



TV-Sendung vom 20.08.2023 (Nr. 1454)

Du sollst dir kein Bildnis machen – Teil 2

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den Wassern, unter der Erde ist. ⁵ Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen, ⁶ der aber Gnade erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.“ (2. Mose 20,4-6)

Das 2. Gebot soll uns lehren, dass Gott kein Teil der Schöpfung ist. Er gehört nicht zur Schöpfung – und wer innerhalb von ihr etwas sucht, um Ihn damit abzubilden, liegt immer zu 100 Prozent daneben.

Wenn du aber die Bibel in ihrer Gesamtheit liest und ihr glaubst, dann weißt du, wer der lebendige Gott ist. Dann kennst du Sein Wesen und Seine Natur und hast die rechte Vorstellung von Ihm, um Ihn anzubeten.

Und jetzt kommt etwas Wichtiges: In dem Augenblick, in dem jemand der Bibel in ihrer umfassenden Gottesbeschreibung nicht mehr folgt, macht er sich ein Abbild von Gott.

Wenn du also das 2. Gebot befolgen möchtest, dir kein Bildnis von Gott zu machen, gibt es nur einen Weg: Nimm die Bibel so an, wie sie geschrieben steht. Wenn du dir ein rechtes Bild von Gott machen möchtest, dann tue es in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift.

Manchmal kommen sehr kaputte Menschen zu uns und sagen: „Ich kann nicht an Gott als Vater glauben.“ Denn sie hatten einen schlechten Vater, der sie in ihrer Kindheit misshandelte und vielleicht sogar missbrauchte. Und wenn sie dann in der Bibel vom himmlischen Vater lesen, müssen sie immer wieder an ihren brutalen Vater denken.

Unsere Antwort an solche enttäuschten Menschen ist diese: Übertrage nicht das Bild von Fleisch und Blut auf Gott. Projiziere dein Vaterbild niemals auf Gott. Wenn du wissen möchtest, wie der Allmächtige ist, dann schau nicht deinen Vater an, sondern schau in die Bibel und lerne, was die Vaterschaft Gottes bedeutet. Dann wirst du merken, dass der Allerhöchste mit deinem sterblichen Vater nicht zu vergleichen ist.

Und auch dann, wenn dein Vater der beste Vater der Welt wäre, würde er trotzdem nicht dazu taugen, ihn mit Gott zu vergleichen. Denn unser himmlischer Vater ist einzigartig und mit nichts und niemandem zu vergleichen.

Wir dürfen Gott also niemals auf unsere menschlichen Kategorien herunterziehen. Lasst uns stattdessen lernen, nicht den Gott anbeten zu wollen, wie wir Ihn uns wünschen, sondern immer nur den, den die Schrift uns offenbart!

Christus, das Bild Seines Vaters

Und wie offenbart uns die Bibel Gott? Wie können wir Ihn sehen? Wir sehen Ihn in **Jesus Christus**, Seinem Sohn. Jesus hat gesagt: „*So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater?*“ (Johannes 14,9).

■ Johannes 14,9

Wer die rechte Vorstellung von Gott haben möchte, der muss Jesus in der Schrift sehen. Auch von Ihm gibt es kein Foto und kein Video, aber die Bibel stellt uns Sein Wesen vor. Wir sehen Seinen Charakter, Seine Heiligkeit, Seine Liebe, Seine Gerechtigkeit, Seine Geduld, Seine Demut, Seine Vollkommenheit, Seine Erlösung am Kreuz, aber auch Sein Gericht.

Ja, wer Ihn sieht, der sieht den, der Ihn gesandt hat (Johannes 12,45). Paulus ergänzt in Kolosser 1, 15: „*Dieser ist das **Ebenbild** des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist.*“ Und noch: „... *dieser ist die Ausstrahlung seiner [von Gottes] Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft*“ (Hebräer 1,3).

■ Johannes 12,45

■ Kolosser 1,15

■ Hebräer 1,3

Darum: Wenn wir Gott recht anbeten wollen, dann lasst uns Christus anbeten, unseren Herrn, Heiland und Erlöser, wie Er uns in der Schrift gezeigt wird. Anbetung heißt für uns: die Bibel lesen, die Bibel beten, die Bibel predigen und die Bibel singen. Das bedeutet es, Gott und Seinen Sohn Jesus Christus im Geist und in der Wahrheit anzubeten.

Bis ins dritte und vierte Geschlecht

Nun heißt es in unserem Gebot noch: „... *denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, **der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen,** ⁶ *der aber Gnade erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten*“ (2. Mose 20,5-6).*

■ 2. Mose 20,5-6

Ich erinnere mich an eine Straßenbahnfahrt, als ich ein kleiner Junge war. Wir fuhren durch Hamburg-Hamm, und weil ich nichts anderes als Trümmer sah, drückte ich meine Nase an der Scheibe fast platt. Ich fragte meine Mutter: „Mama, warum liegen hier so viele Steine?“ Da hörte ich zum ersten Mal bewusst das Wort *Krieg*. Meine Mutter sagte nämlich zu mir: „Junge, es war doch Krieg!“

Ich war vollkommen „unschuldig“ – und musste doch als erste Nachfolgegeneration darunter leiden. Wir waren arm. Meine Mutter musste bei Bauern betteln, mein Vater hamstern, wir mussten den Sack Kartoffeln vor den Nachbarn verstecken.

Millionen von Menschen – auch die nächste und übernächste Generation – mussten leiden, waren krank, lebten in Kellern und freuten sich über Care-Pakete. Und wer ins Ausland reiste, musste sich als Deutscher schämen. Siehe 2. Gebot!

Ebenso ergeht es Kindern, deren Väter, Großväter und Urgroßväter einen schlechten Einfluss auf sie hatten. Die Kinder leiden an der Trinkerei ihrer Eltern, an deren Ehebrüchen und ihrer Hurerei, an ihrer gottlosen Erziehung usw.

Ich glaube, das ist es, was das 2. Gebot sagt: Wenn wir Gott nicht ehren und nicht Ihm allein dienen, sondern stattdessen dem Götzendienst verfallen und Gottes Gesetz verachten, wird das negative Einfluss auf viele Generationen haben. Die Sünde des Vaters wirkt sich buchstäblich auf das dritte und vierte Geschlecht aus, auf Vater, Sohn, Enkel und Urenkel – und das im Besonderen, wenn sie die gottlosen Wege ihrer Vorfahren selbst fortsetzen. Es heißt nämlich: „... bis ins dritte und vierte Geschlecht derer, die mich hassen!“

Gnade an Tausenden

Wenn sich die Söhne und Töchter aber bekehren, ist dieser Fluch aufgehoben: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben! Der Sohn soll nicht die Missetat des Vaters mittragen, und der Vater soll nicht die Missetat des Sohnes mittragen. Auf dem Gerechten sei seine Gerechtigkeit, und auf dem Gottlosen sei seine Gottlosigkeit!“ (Hesekiel 18,20). Und in Vers 21 heißt es: „Wenn aber der Gottlose umkehrt von allen seinen Sünden, die er begangen hat, und alle meine Satzungen bewahrt und Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er gewiss leben; er soll nicht sterben.“

■ Hesekiel 18,20

■ Hesekiel 18,21

Jemand, der sich bekehrt hat, gehört nicht mehr zu denen, die Gott hassen und Sein Gesetz verachten. Er hat stattdessen das Geschenk der Gerechtigkeit in Jesus Christus empfangen und ist aufgrund seiner Umkehr zum Herrn frei von der Schuld seiner Väter.

Ich sage das deswegen so klar, weil viele Gotteskinder an dieser Stelle leiden. Sie sind aufgrund der Fluchandrohung bis ins dritte und vierte Geschlecht verunsichert. Man hat ihnen gesagt, dass sie noch unter den Sünden ihrer Vorfahren zu leiden hätten.

Das ist biblisch jedoch nicht vertretbar, denn die Schrift lehrt, dass der Fluch jeder Sünde sofort gebrochen ist und zur Segensverheißung für Tausende wechselt, wenn ein Mensch Buße tut und sich bekehrt: „... denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen, ⁶ **der aber Gnade erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten**“ (2. Mose 20,4-6). Christus hat den Fluch, der um unserer Sünden willen auf uns lag, mit ans Fluchholz, an das Kreuz, genommen, sodass der Fluch gebrochen ist.

■ 2. Mose 20,4-6

Somit gehört den Glaubenden die Segenslinie – „... *der aber Gnade erweist an vielen Tausenden.*“ Darum wollen wir uns bekehren, die Gebote und das gesamte Wort Gottes lieben und es von Herzen tun. So verehren wir keine Götzen und Bilder, weder die äußeren noch die inneren, sondern wir beten an im „Geist und in der Wahrheit“ und suchen den Herrn, so wie Er in der Schrift verkündigt wird. Amen!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**